Der Stern.

Eine Zeitschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Erscheint monatlich zwei Mal.

Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der guten Boten, die da Frieden verkündigen, Gutes predigen, Heil verkündigen; die da sagen zu Zion: „Dein Gott ist König!" Jes. 52, 7.

XXVII. Band. № 2.	Jährliche Abonnementspreise: Für die Schweiz Fr. 4; Deutschland Mk. 4; Amerika 1 Doll. — franko. Redaktion: G. C. Naegle, Postgasse 36.	Bern, 15. Jan. 1895.

Der Ursprung und die Bestimmung des Menschen.

Ein Vortrag gehalten an der Konferenz der Fortbildungsvereine junger Männer des Salzsee-Pfahles, den 28. Oktober 1894. Von Apostel Moses Thatcher.

(Fortsetzung.)

Es mag eine Klasse Menschen geben, welche die Allmacht Gottes nicht erretten kann. Ich nehme diese Bibel, und meine fünf Sinne bezeugen, daß es ein Buch ist. Ich ergründe den Einband und mein Gefühlssinn bezeugt, daß es ein Buch ist. Ich öffne es, und schaue auf den Druck, die Blätter des Papiers, den Einband desselben, mein Gesichtssinn bezeugt jene Thatsache; ich lege des Druckers Tinte an meine Zunge und ich versuche die Tinte und das Papier, ich fühle mit meinen Fingern und mein Sinngefühl bezeugen mir deutlich, daß es ein Buch ist. Der Geruch des Einbandes, der Druckerschwärze und des Papiers bezeugen dieselbe Thatsache. Kein Schwurgericht in der Welt würde ein solches Zeugnis zurückweisen; alle die fünf Sinne bezeugen dasselbe. Und dennoch giebt es Leute, die zur gegenwärtigen Zeit leben, die gründlicher und aufrichtiger als jene fünf Sinne mir möglicherweise bezeugen können, wissen, daß Mormonismus wahr ist. Jede Faser der menschlichen Hülle, jedes Gefühl von der Krone des Hauptes bis zu den Sohlen der Füße ruft: „Abba Vater". Dies ist das Zeugnis des heiligen Geistes. Das ganze Wesen in dieser Sache wird zu Augen, Ohren, Gefühl und Geschmack, und wir erheben uns und erklären aus freiem Willen, in dem Namen des Herrn Jesu Christi, daß wir wirklich wissen, daß Gott lebt, und daß er unmittelbar mit seinen Kindern in Verbindung steht. Wir bezeugen, daß Joseph Smith den Vater und den Sohn gesehen hat. Wir bezeugen, daß der ehemalige Prophet Moroni ihn besuchte, und sich mit ihm unterhielt. Wir bezeugen, daß er unter der Hand des Johannes des Täufers, welcher enthauptet wurde, das aronische Priestertum erhielt. Wir geben unser Zeugnis, daß er das melchisedekische Priestertum unter den Händen Petrus,

Jakobus und Johannes empfing. Folglich sollte ein Mann, der ein solches Zeugnis abgelegt hat, wegfallen, und Jesus Christus verleugnen und sagen, daß sein Blut keine Wirkung habe, so würde er gegen ewiges Leben und Licht sündigen, und es ist keine Macht im Himmel noch auf Erden, die ein solcher Mann erretten kann, denn er hat durch sein eigenes Wollen die Verdammnis auf sich gezogen. Gott gab einem jeglichen Wesen seinen freien Willen, welchen er für seine Seligkeit oder seine Verdammnis gebrauchen kann. Ich danke Gott, es sind nur wenige, welche jenes Zeugnis und jene Kenntnis besaßen, und es verleugnet haben; denn wenn ich frühere und moderne Offenbarung verstehe, wenn solche vor dem ewigen Richterstuhl stehen, werden ihr Geist und Körper, nachdem sie durch die Macht des Herrn Jesu Christi wieder vereinigt wurden, getrennt werden, und zurück zu ihren ursprünglichen Elementen gehen, und das ist die Verdammnis der Seele genannt; — das ist was die Heiligen der letzten Tage als Verdammnis verstehen.

Ja sogar unter den Hindus haben sie einen Begriff von diesem. Es wird gesagt, daß es eine Gesellschaft von Hindupriestern giebt, die in etlichen Teilen unsere Vorstellung der Auferstehung erklären. „Im Anfang war das Wort mit Gott und das Wort war Gott." Sie behaupten, daß jede Pflanze und jedes Mineral drei Wirkungen habe und daß der Mensch ebenfalls eine Wirkung besitzt, die von seinem körperlichen, eine, die von seinem intellektuellen und noch eine dritte, die von seinem geistigen Organismus ausstrahlt. Somit scheint es, daß sie, wie wir, an die dreieinige Organisation des Menschen glauben. Sie behaupten, daß Christus von den Weisen vom Morgenland an dem Glorienscheine um ihn erkannt wurde; und diesen Schein erklären sie als die Lichtausstrahlung von seiner geistigen Reinheit; und sie behaupten, daß wenn die Lichtausstrahlung eines positiv guten Menschen mit derjenigen eines negativ bösen Menschen in Berührung kommt, so wird der böse Mensch beeinflußt, besser zu thun, und sie schließen auch, daß wenn ein positiv schlechter Mensch mit einem negativ guten Menschen in Berührung kommt, so wird der gute Mensch geschwächt. Dann fahren sie fort, die Meinung des „Wortes" zu erklären, indem sie sagen, daß Gottes Wirkung oder Lichtausstrahlung sich durch das Weltall erstreckt. Wenn er spricht, so wird sein Wort Macht und es wirkt und bringt Stoffteilchen zusammen, die immer existierten, und eine Erde wird erschaffen, wie diese, auf welcher wir leben. Um es zu veranschaulichen, legen sie Metallbänder an die Füße und verbinden dieselben mit den Saiten eines Musikinstrumentes. Die Noten werden zum Erschallen gebracht, bis die Saite der Menschennatur bestimmt wird. Ihr, die ihr den süßen Gesang eines Vogels oder die süßen Töne eines Instruments gehört habt, bis Thränen aus euren Augen flossen, sagt mir, warum? Ihr, die ihr in vergangenen Tagen den Propheten Brigham Young gehört habt, als es euch dünkte, daß selbst das Mark eurer Gebeine schmelzen und das Fleisch verbrennen würde, sagt mir, warum? Als ihr Bruder Easton hörtet jene Offenbarung singen, die durch ein Weib gegeben wurde: „O mein Vater!" und jede Faser eurer Natur im Einklang mit derselben zitterte, bitte, sagt mir, warum? Die Philosophie der Hindus erklärt es auf diese Weise: der Schall hat die Saite eurer Natur gefunden, und wenn diese Metallbänder an die bloßen Füße eines Menschen gelegt werden, wird ein kleines Instrument, Ver-

stärker genannt und in der Gestalt einer Schneckenmuschel, angebracht, und beim Streichen der Note fällt der Mensch bewußtlos nieder, wie von Elektrizität getroffen. So, durch die Macht der Kraftverstärkung, behaupten diese Hindus, daß der Mensch Herrschaft über irdischen Stoff erhalten kann und daß Granitblöcke durch den verstärkten Schall zu unfühlbarem Staub zerlegt und wieder fest gemacht werden können. Und so sagen sie: „Im Anfang war das Wort mit Gott und das Wort war Gott.“ Wenn jener Schall, jener Befehl des Allmächtigen durch den Raum wirkt, bringt er Stoffteilchen zusammen und gestaltet eine Erde, und sie laden uns wissenschaftlich vor zu den Millionen von Tonnen meteorischen Staubes, der auf der Küste Arabiens fällt, als Beweis ihrer Philosophie. Sie haben ihn chemisch untersucht und finden, daß er keine Verwandtschaft besitzt mit den Elementen dieser Erde. Was meint es dann? Nehmet die Worte des jugendlichen Propheten Wer lehrte ihn Astronomie? Wer lehrte jenen ungeschulten Knaben Geologie? Wußte er etwas von Chemie? Nicht, soviel ich weiß. Dennoch erklärte er kühn, daß diese Welt von Teilen von Erden, die vorher existierten, erschaffen wurde. Meteorischer Staub, der still hinfällt, mag oder mag nicht der Staub sein von Welten, die gefehlt haben, ihre Mission von Erhöhung und Herrlichkeit zu erfüllen; aber die Behauptung des Propheten bleibt fest.

Nun, ich bestätige die Philosophie der Hindus nicht, aber ich führe von derselben an, um zu zeigen, daß der Verstand des Menschen beständig Macht ergreift und nach mehr Erkenntnis sucht. Intelligenz ist die Herrlichkeit Gottes. Der Hindu macht den Anspruch, die Kunst, sich selbst zu hypnotisieren, zu kennen. Es ist verboten für einen, den andern zu hypnotisieren, aber durch Konzentration von Gedanken, sagen sie, mag der Körper schlafen, währenddem der Geist mit der Schnelligkeit des Lichtes den Raum durchzieht. Sie behaupten auch, daß ein Mensch, indem er ein reines Leben führt, sich selbst zu Gott heiligen kann, weltliche Ehrbegierde erobern, die Schmerzen und Strafen der getäuschten Erwartungen überwinden und durch Pflegen von Gemütsruhe und Zusammenziehung der Kräfte des Gemütes den irdischen Stoff beherrschen und die treue Mission des Lebens zur Herrlichkeit des Schöpfers erfüllen vermag.

Jemand rührte den Heiland an. Er fragte, wer es sei, mit dem Berichte, daß eine Kraft von seiner Person ausgegangen sei. Lasset zwei oder mehrere Aeltesten zum Bette der Kranken gehen; der Todesschweiß mag sich ansammeln, das Herz schwach klopfen und das Leben schnell dahin fliehen; aber laßt sie ihren Glauben vereinigen und in dem magischen Namen des Herrn Jesu Christi — ihre Herzen zusammenlaufend und nichts dazwischen, ihre vereinte Macht zu trennen, und wenn Kraft von diesen Männern ausgeht und Christus ihre Administration anerkennt, — vom Kranken- und Todesbett steht die Person auf, die auf diese Weise gehoben worden ist, sozusagen vom Grabe selbst durch die Macht Gottes. Es giebt solche, welche von diesen Dingen zeugen, aber wer versteht völlig die magische Kraft, durch welche der Tod verbannt wird? Es ist ein Schlüssel, durch welchen die Reichtümer der Ewigkeit für unsere Seligkeit eröffnet werden.

Junge Männer von Utah, ihr, die ihr den Fortbildungsvereinen angehört! In der Mitte einer sehr großen Verschiedenheit von Beschäftigungen,

in der Mitte des Studiums von Wissenschaft, in der Aufregung von politischen Angelegenheiten, vergesset eure Herkunft nicht. Vergesset euern Gott nicht. Ich bitte Euch, vergesset Eure Verwandten nicht, die ins Jenseits gegangen sind. Merket auf die süße Stimme des Geistes, wenn Euer Gemüt beunruhigt ist und ihr sollt erfrischt werden. Klopfet an und die Thür wird aufgethan; bittet und Ihr werdet empfangen. Gott baut seine Kirche in diesen Bergen auf und ihre Zukunft ist vorwärts und aufwärts.

Bruder Junius F. Wells hat bezeugt, daß Zion aufgebaut wird und daß die Vorurteile der Leute niedergeworfen werden. Diese und jene Vorurteile werden beständig verschwinden. Zion soll wie ein Licht auf einem Hügel sein, das nicht verborgen werden kann; und die Zeit wird kommen, wann die Leute von der Ferne sagen werden: „Laßt uns hinaufgehen nach Zion; laßt uns die Wege des Herrn lernen; laßt uns in seinen Stegen wandeln.“ Zion wird dann das Haupt und nicht der Fuß werden und wir werden ein freies Volk sein, weitherzig in allem, was wir verkündigen, freimütig in allem, was wir thun, unsere Herzen aufwallend mit Liebe für die menschliche Familie. Willens und begierig fremde Missionen anzutreten? Ja, irgendwo hin, um von der Herrlichkeit Gottes unseres ewigen Vaters zu zeugen. Mit diesen heiligen Einprägungen auf unseren Gemütern, meine jungen Freunde, vermögen wir unser Recht der ersten Geburt für ein Linsengericht verkaufen? Vermögen wir die Freundschaft von Jahren aufzubrechen über einer Meinungsverschiedenheit in politischer Beziehung? Wir vermögen es nicht; weder vermögen Heilige der letzten Tage unduldsam zu sein. Sie sollen so weit sein, wie das Meer, fest wie die Erde, ohne Falsch, wie die Himmel, freiherzig gegen jedermann. Wir sind lange unter dem grausamen Bann der Mißachtung gewesen und das warme Blut unserer Brüder ist wie Wasser unter der mörderischen Hand des Hasses geflossen. Sollten uns die Belehrungen der Geschichte nichts nützen?

Jede Wahrheit ist im Plane der Seligkeit eingeschlossen. Jede Wahrheit, jede edle Idee und jeder herrliche Gedanke, welcher im Menschenherzen gefaßt werden kann, gehört zu Gott. Den Chinesen, Japanesen und Hindus hat er nach ihrer Fähigkeit Licht gegeben. Wir können 2000 Jahre zurückgehen und sehr herrliche Wahrheiten finden von einem Confucius, einem sogenanten heidnischen Philosoph, gelehrt, Wahrheiten, die Gott für ihre Seligkeit und ihr zeitliches Wohlergehen gab.

Meine jungen Freunde, wir müssen Kenntnis aus guten Büchern und durch Arbeit erhalten. Arbeit bei Nacht, Arbeit bei Tag, so daß, wenn ihr jenen der Welt begegnet, ihr fähig sein möget, mit ihnen über wissenschaftliche Fragen und über die ewigen Wahrheiten des Evangeliums zu sprechen; wenn sie von euch verlangen, die verwickeltsten Aufgaben der Mathematik zu lösen, ihr der Aufgabe gewachsen sein möget. Wenn sie von euch verlangen, die Grundsätze von Regierung zu erklären und zu zerlegen, so hoffe ich, daß die Jugend Zions fähig sein wird, dieselben im Lichte der Wahrheit auszulegen und den Unterschied zwischen dem Staatsmanne und dem Politiker zu zeigen.

Zeigt mir einen Namen, der glänzend in der Geschichte scheint, und ich will euch einen Mann nennen, der seine eigene Individualität in der Uneigennützigkeit seines edlen und großmütigen Werkes vergaß. Nicht eifersüchtig, nicht

herrschsüchtig, sondern gut und groß; sich immer bestrebend, die menschliche Familie zu einem höheren Grade von Freiheit, Sympathie und Liebe heraufzuziehen. So ist es mit allen wahren religiösen Reformatoren; sie haben Menschen nicht gefürchtet, sondern haben Gott geehrt. Solche, meine jungen Freunde, waren die Charakterzüge jener Schar edler Pioniere, welche unsere Väter und Mütter zu diesem Lande führten. Alle Ehre zu ihren Namen! Diese Menschen studierten die Geschichte nicht. Sie, durch die Kraft ihrer Charaktere, machten die Geschichte. Die ganz ersten Gesänge, die sie hier sangen, waren die Gesänge von Freiheit, Unabhängigkeit und Liebe. Nehmet die Ermahnung von Bruder Wells an. Ehret ihre Namen. Gedenket des Spruches: „Es kann da keine treue Verehrung Gottes geben, wo es keine Achtung vor den grauen Haaren giebt."

(Fortsetzung folgt).

Die „große Proklamation" oder „Posaunen Botschaft" der Autorität Gottes.

„Alle, die ihr den Erdkreis bewohnet, und auf der Erde hauset: wenn man Panier auf den Bergen aufwerfen wird, so sehet hin; und wenn man die Trompete blasen wird, so höret." (Jesaias 18, 3.)

„Bläset man auch die Posaune in einer Stadt, daß sich das Volk davor nicht entsetze? Denn der Herr thut nichts, er offenbare denn sein Geheimnis den Propheten, seinen Knechten." (Amos 3, 6—7.)

Beinahe fünfzig Jahre sind verflossen, seit diese Proklamation zu den Bewohnern der Erde zum ersten Male ausgegeben wurde; diese sind Jahre der Warnung, Sammlung und Vorbereitung gewesen. Der große Vorgänger, Joseph Smith, der Prophet, erfüllte die Mission, die ihm auferlegt wurde; durch Offenbarung ordinierte er seine Brüder zu den Verantwortlichkeiten des Apostelamts, dann versiegelte er vor den Augen dieser Generation sein Zeugnis mit seinem Blut. „Siehe," sagt der Prophet Maleachi (3, 1—3), „siehe, ich will meinen Boten senden, der vor mir her den Weg bereiten soll;" und zu denen, die in diesem großen Vorbereitungswerk für die „zweite Zukunft des Menschensohnes" beschäftigt sind, sagte er: „Und plötzlich wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr suchet, und der Bote des Bundes, dessen ihr begehrt. Siehe er kommt, spricht der Herr Zebaoth." Doch giebt es solche heutzutage, welche die Wichtigkeit dieser Sammlung, dieses Tempelbauens, dieser notwendigen Vorbereitung nicht fassen können und geneigt sind zu fragen, wie vor Alters gefragt wurde: „Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn seit die Väter entschlafen sind, bleibet alles, wie es von Anfang der Schöpfung gewesen ist." (2 Petri 3—4.) Doch ermahnte der Apostel die Brüder seiner Zeit: „Eins aber sollt ihr wissen, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn ist, wie tausend Jahre und tausend Jahre, wie ein Tag. Der Herr verzieht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten; sondern er hat Geduld mit uns und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern, daß sich jedermann zur Buße kehre." (2 Petri 3, 8—9). Es ist für dies,

daß die warnende Stimme erhört, daß Zeugnis wiederholt wird, und daß die Aeltesten Israels von Land zu Land reisen, versichert, daß dieses Geschlecht nicht vergehen wird, bis alle diese Dinge erfüllt sind.“ Solch war die Erklärung Jesu, als die Frage gestellt wurde: „Was wird das Zeichen sein deiner Zukunft und der Welt Ende?“ Er antwortete: „Und es wird gepredigt werden dieses Evangelium vom Reich in der ganzen Welt, zu einem Zeugnis über alle Völker; und dann wird das Ende kommen.“ (Math. 24, 14.)

Wir entnehmen folgendes aus der Proklamation der zwölf Apostel der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, zuerst in New-York, am 6. April 1845, herausgegeben und gerichtet

„An die Herrscher und Völker aller Nationen.“

Begrüßend:

„Wisset, daß das Reich Gottes gekommen ist, wie durch die alten Propheten geweissagt und wofür in allen Zeiten gebetet wurde; selbst das Reich, das die ganze Welt erfüllen wird und ewig bestehen soll.

„Der große Elohim, Jehovah, hat es sich gefallen lassen, noch einmal vom Himmel zu sprechen, und auch mit dem Menschen auf Erden zu verkehren durch Geschichte und durch die Mitwirkung heiliger Boten.

„Durch diese Mittel ist das große und ewige hohe Priestertum nach der Ordnung seines Sohnes (selbst das Apostelamt) wieder auf die Erde gebracht worden.

„Dieses hohe Priestertum oder Apostelamt hält die Schlüssel des Reiches Gottes mit Kraft auf Erden zu binden, das was im Himmel gebunden werden soll und auf Erden zu lösen, das was im Himmel gelöst werden soll und kurz, zu thun und zu amtieren in allen Dingen, welche zu den Verordnungen, Organisation, Regierung und Führung des Reiches Gottes gehören.

„In diesen letzten Tagen errichtet für die Wiederherstellung aller Dinge, die gesprochen wurden durch die Propheten seit Anfang der Welt; und um den Weg der Zukunft des Menschensohnes vorzubereiten.

„Und nun bezeugen wir, daß seine Zukunft nahe bei der Hand ist; in wenigen Jahren werden die Nationen und ihre Könige ihn in den Wolken des Himmels mit Kraft und großer Herrlichkeit kommen sehen.

„Um diesem großen Ereignis entgegen zu kommen, muß es notwendigerweise eine große Vorbereitung geben.

„Deßhalb rufen wir euch zu, mit Vollmacht von oben und befehlen euch allen; Thut Buße und demütiget euch wie kleine Kinder vor der Majestät des Heiligen; und mit einem gebrochenen Herzen und einem reumütigen Geist kommt zu Jesu und lasset euch in seinem Namen taufen zur Vergebung der Sünden (das heißt, werdet begraben im Wasser, zur Aehnlichkeit seiner Begrabung, und stehet wieder auf zur Erneuerung des Lebens zur Aehnlichkeit seiner Auferstehung), und ihr werdet empfangen die Gabe des Heiligen Geistes, durch die Auflegung der Hände der Apostel und Aeltesten dieser großen und letzten Dispensation der Barmherzigkeit zu den Menschen.

„Dieser Geist wird euch von der Wahrheit unseres Zeugnisses zeugen, und eure Gemüter erleuchten und in euch als ein Geist der Prophezeiung und Offenbarung sein; er wird vergangene Dinge eurem Verstand und Gedächtnis wieder bringen, und wird euch zukünftige Dinge zeigen.

Auch wird er euch viele große und herrliche Gaben erteilen, solche wie die Gabe der Heilung der Kranken, und geheilt zu werden durch die Auflegung der Hände in dem Namen Jesu; und das Austreiben der Teufel; und Gesichter zu haben und mit Engeln und Geistern der unsichtbaren Welt zu sprechen.

„Durch das Licht dieses Geistes, der durch die Amtierung der Verordnungen empfangen wird, durch die Kraft und Autorität des heiligen Apostelamtes und Priesterthums werdet ihr im stande sein zu verstehen und die Kinder des Lichtes zu sein; und so vorbereitet sein allen Dingen, die auf Erden kommen werden zu entrinnen, und vor dem Menschensohn zu stehen.

„Wir bezeugen, daß die vorgehende Lehre die Lehre oder das Evangelium Jesu Christi in seiner Fülle ist, und daß es das einzige wahre, ewige und unveränderliche Evangelium ist; und der einzige Plan auf Erden geoffenbart, wodurch man selig werden kann. . . . . . .

„Wir sagen daher, im Leben oder im Tod, in Banden oder frei, daß der große Gott in diesem Zeitalter gesprochen hat — und wir wissen es.

„Er hat uns das heilige Priestertum und Apostelamt gegeben, und die Schlüssel des Reiches Gottes, um die Wiederherstellung aller Dinge herbeizuführen, wie durch die Propheten vor Alters verheißen — und wir wissen es.

„Er hat den Ursprung und die Urkunden der Ureinwohner Amerikas und ihr zukünftiges Schicksal geoffenbart — und wir wissen es.

„Er hat die Fülle des Evangeliums mit seinen Gaben, Segnungen und Verordnungen geoffenbaret — Und wir wissen es.

„Er hat uns befohlen, davon zu bezeugen, zuerst zu den Heiden, dann zu den Ueberresten Israels und den Juden — Und wir wissen es.

„Er hat befohlen, seine Heiligen auf dem Kontinente Nordamerikas zu versammeln und heilige Städte und Heiligtümer zu bauen — Und wir wissen es.

„Er hat gesagt, daß die Heiden in dasselbige Evangelium und Bündnis kommen würden, und mit dem Hause Israel gezählt, und ein gesegnetes Volk auf diesem guten Lande sein für immer, wenn sie Buße thun und es annehmen würden — Und wir wissen es.

„Er hat auch gesagt, daß wenn sie nicht Buße thun, und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, und aufhören gegen Zion zu kämpfen, und alles Morden, Lügen, Stolz, Pfaffentrug, Hurerei und geheime Gräuel ablegen, werden sie bald von der Erde abgeschafft und in die Hölle geworfen — Und wir wissen es.

„Er hat gesagt, daß die Zeit nahe ist für die Juden, nach Jerusalem gesammelt zu werden — Und wir wissen es.

„Er hat gesagt, daß die zehn Stämme Israels sollen auch im Norden geoffenbaret werden, zusammen mit ihren Orakeln und Urkunden, in Vorbereitung ihrer Rückkehr und Vereinigung mit Judah, nimmer mehr getrennt zu werden — Und wir wissen es.

„Er hat gesagt, daß wann diese Vorbereitungen gemacht sind, beides in diesem Lande und in Jerusalem, und das Evangelium in all seiner Fülle, zu einem Zeugnis unter allen Nationen gepredigt ist, dann wird Er kommen,

und all die Heiligen mit ihm, auf Erden ein tausend Jahre zu regieren — Und wir wissen es.

„Er hat gesagt, er würde nicht in seiner Herrlichkeit kommen und die Gottlosen vernichten, bis diese Warnungen gegeben und diese Vorbereitungen für seinen Empfang gemacht sind — und wir wissen es.

„Nun, Mitbürger, wenn diese Kenntnis oder deren Verkündigung Verrat oder ein Verbrechen ist, so verweigern wir nicht, zu sterben.

„Aber seid dessen versichert, daß ob wir leben oder sterben, die Worte des Zeugnisses dieser Proklamation, welche wir euch jetzt zusenden, in Erfüllung gehen werden.

„Himmel und Erde werden vergehen, aber nicht ein Jota oder Titel seines geoffenbarten Wortes wird verfehlen, in Erfüllung zu gehen.

„Deshalb sagen wir wieder zu allen Völkern: Thut Buße und laßt euch taufen in dem Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet empfangen den heiligen Geist, und werdet die Wahrheit kennen und mit dem Hause Israel gezählt werden.

„Und wiederum laden wir alle Könige, Präsidenten, Regierer, Herrscher, Richter und alle Völker der Erde ein, uns, den Heiligen der letzten Tage, und auch den Juden und all den Ueberresten Israels mit eurem Einfluß und Schutz, mit eurem Silber und Gold zu helfen, daß wir die Städte Zions und Jerusalem und die Tempel und die Heiligtümer unseres Gottes bauen mögen; und die große Wiederherstellung aller Dinge herbeiführen, und die Herrlichkeit der letzten Tage hereinbringen mögen.

„Damit Kenntnis, Wahrheit, Licht, Liebe, Frieden, Vereinigung, Ehre, Herrlichkeit und Macht mögen die Erde mit ewigem Leben und Freude erfüllen."

Solches ist die Proklamation, sie ist heute noch gültig, sie ist nicht aufgehoben und nichtig gemacht worden durch irgend welche Ereignisse, die vorgekommen sind seit der Zeit, da sie zum ersten mal herausgegeben wurde; das Zeugnis ist noch in Kraft, es ist leicht zu verstehen; viele Tausende haben dieses Zeugnis angenommen und sind von den Nationen nach Zion gesammelt worden, ihr Zeugnis bestätigt das der „ersten Aeltesten", und „durch den Mund zweier oder dreier Zeugen wird jedes Wort bestätigt".

„Suchet den Herrn während er zu finden ist, rufet ihn an während er nahe ist," oder ihr werdet die Erfüllung der Prophezeiung sehen: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr Herr, daß ich einen Hunger in das Land schicken werde; nicht einen Hunger nach Brod, oder Durst nach Wasser, sondern das Wort des Herrn zu hören; daß sie hin und her, von einem Meer zum andern, und von Mitternacht gegen Morgen umlaufen, und des Herrn Wort suchen und doch nicht finden werden. (Amos, 8. 11—12).

Notiz.

Die folgenden Nummern des „Stern" für 1894 fehlen uns: 15. Januar, 1. April, 1. und 15. Mai und 1. und 15. Juni. Unsere werten Abonnenten, die dieselben entbehren und uns in möglichst gutem Zustande senden können, würden uns sehr erfreuen.

Der Stern.

Deutsches Organ der Heiligen der letzten Tage.

Ostschweiz-Konferenz,

abgehalten den 25. Dezember 1894, im Gasthaus zum Lamm, in Winterthur.

Folgende Zionsältesten waren anwesend: Präsident Geo. C. Naegle, John B. Schieß, Fried. Remund, John Widmer, C. D. Schettler, Albert W. Winkler, Sam. Hunsaker, W. Lüthy, H. Gubler, Isaak Baumann, John K. Schieß und J. U. Bühler. Auch wohnte Schwester Naegle von Zion der Konferenz bei.

Gesang des Liedes Nr. 6: Dies ist der Tag.

Eröffnungs-Gebet wurde von Aeltester John B. Schieß gesprochen.

Gesang des Liedes Nr 44: „Der Morgen bricht". Präsident Geo. C. Naegle erhob sich und drückte seine Freude aus für die günstigen Umstände, die uns diesen Morgen von Nah und Fern zusammengebracht haben, und hofft, daß wir eine gesegnete Zeit zusammen haben werden, wünscht unter der Leitung des heiligen Geistes zu sprechen, mögen wir unsere Gedanken dahin lenken, zu dessen Gedächtnis wir diesen Tag feierlich begehen, denn es ist die Geburt unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. Gott liebte die Welt, daß er auch seines eingebornen Sohnes nicht verschonte, auf daß alle, die an ihn glaubten, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben mögen. Gott hat seinen herrlichen Erlösungsplan wieder neu geoffenbart in diesen Tagen, und wenn wir ihn anerkennen und befolgen, werden wir ewiges Leben empfangen. Werden wir alle von dieser herrlichen Gelegenheit Gebrauch machen? Ich freue mich, eine solche erhabene Botschaft zu verkündigen und über die Vollmacht, die wir von Gott empfangen haben, unsere Mitmenschen von so guten Dingen zu berichten. Ich freue mich über meine Mitarbeiter, die willig sind, mir in diesem wichtigen Werke beizustehen. Unsere Absichten sind, Seelen zu Gott zu bringen, wir sind nicht in unserem eigenen Namen gekommen, wir vertreten die Sache des Reiches Gottes und predigen die einfachen Grundsätze des Evangeliums Jesu Christi, und wir haben die Gewißheit in uns, daß unsere Botschaft Leben und Seligkeit zu denen bringen wird, die sie annehmen und befolgen werden. Wir haben uns heute hieher begeben, von der Quelle des ewigen Lebens zu schöpfen, wir können große Freuden und Segnungen genießen; das Reich Gottes schreitet vorwärts, so sollten auch wir vorwärts schreiten und näher unserem Gott und Schöpfer kommen; er wird uns helfen, wenn wir ehrliche Anstrengungen dazu machen. Wir stehen wieder am Schlusse eines Jahres, mögen wie mit dem neuen Jahre auch ein neues Blatt in unserer Lebensweise beginnen und uns bestreben, rein und gerecht zu leben. Dies ist ein Tag der Warnung, ein Tag der Einladung, das Evangelium wird gepredigt zu einem Zeugnis zu allen Völkern, Christus wird wieder kommen, aber nicht in einer Krippe geboren, oder wieder gekreuzigt werden, sondern er wird kommen als König aller Könige, und sein Reich in Empfang nehmen. Diese Zeit ist nicht mehr fern, unser Auftrag ist, die Welt zu warnen und ihnen zuzurufen, sich auf die Wiederkunft Jesu Christi vorzubereiten. Wir

predigen dasselbe Evangelium, das Paulus predigte, es gab niemals ein anderes, das den Menschen Leben und Seligkeit verschaffen konnte, es gibt nur einen seligmachenden Plan, und wir bezeugen im Namen Jesu Christi, daß Gott in diesem unsern Tag diesen Plan seinem Diener Joseph Smith aufs neue offenbarte, und daß er das auserwählte Werkzeug war in den Händen Gottes, sein Reich auf dieser Erde zu gründen. Möge der Herr seinen heiligen Geist auf uns alle ausgießen, über die Sprecher sowohl als alle Anwesenden, damit wir eine Zeit der Freude und Erquickung haben werden, ist mein Gebet und mein Wunsch im Namen Jesu Christi. Amen.

Aeltester F. Remund sagte, es gereicht mir zur größten Freude, mich diesen Morgen an dieser Konferenz zu versammeln und schon die köstlichen Belehrungen von unserm Präsident gehört zu haben. Ich fühle, es ist gut hier zu sein, warum sollten wir nicht eine gute Zeit haben, wir sind hieher gekommen, gutes zu thun, das Wort Gottes und die Grundsätze des ewigen Lebens zu verkündigen. Gott hat seinen Teil für die Seligkeit der Menschenkinder getan. Zu verschiedenen Zeitaltern erwählte er Propheten und offenbarte durch sie seinen Willen, er sandte seinen Sohn Jesum Christum in die Welt, auf daß alle, die Glauben haben, ewiges Leben empfangen möchten. Auch in diesen letzten Tagen offenbarte sich Gott unser himmlischer Vater den Menschenkindern, er erwählte wiederum einen Propheten und stellte ihn unter die Völker; und wir sind Botschafter an Christi Statt, wir bezeugen, daß die Kirche Jesu Christi wieder gegründet ist in ihrer Reinheit, mit Apostel und Propheten, Hirten und Lehrern, das reine Evangelium wird wieder gepredigt und dies ist eine Gelegenheit für alle Menschen, die sich um ihre ewige Seligkeit interessieren; wir suchen das Wohl unserer Mitmenschen, es ist nicht unsere Absicht, niederzureißen oder jemand zu verdammen, nein, sondern aufzubauen. Wir legen euch die göttliche Wahrheit ans Herz, wie sie wieder rein und vollkommen vom Himmel geoffenbart wurde, die Diener des Himmels besitzen wiederum göttliche Vollmacht, in all den Verordnungen des Evangeliums zu handeln und dadurch den Menschen die Thüren des Lebens und der Seligkeit zu eröffnen. Christus sagt: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Die Menschen haben kein Recht, aus sich selbst eine Kirche zu gründen, Gott hat seine Gesetze niedergelegt, ehe dieser Erde Grund gelegt war, und gleichwie er selbst ist ein unveränderlicher Gott, so sind auch seine Gesetze unveränderlich Wir müssen die Wahrheit und den rechten Weg bei Gott suchen, seine bevollmächtigten Diener anerkennen, seine Gesetze befolgen, wenn wir ewiges Leben empfangen wollen. Durch Glauben, Buße und Taufe treten wir in das Reich Gottes, und der heilige Geist wird uns verliehen, um nachher in alle Wahrheit geleitet zu werden. Jeder Mensch strebt nach Glück oder nach einem gewissen Grade der Seligkeit, aber niemand kann eine vollkommene Seligkeit erlangen, ohne durch den Plan der Erlösung. Die Apostel sagten, als sie voll des heiligen Geistes waren: Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen im Namen Jesu Christi, zur Vergebung eurer Sünden u. s. w. Dies ist der einzige richtige Weg, ein Bürger des Reiches Gottes zu werden; die Menschen mögen viele andere Pläne haben, durch welche sie Seligkeit zu finden vorgeben, so ändert dies die Sache nicht, es gibt nur eine Thüre in den Schafstall Jesu Christi. Jedermann kann die

Wahrheit dieser Dinge für sich selbst erfahren, nämlich durch den Geist der Offenbarung, und dadurch sind wir im stande, ewiges Leben zu erlangen, die Welt zu überwinden und Kummer und Schmerz zu ertragen. Gott hat ein wunderbares Werk in diesen letzten Tagen hervorgebracht, er hat sein Reich zum letztenmal gegründet, und es wird wachsen und stark und groß werden und endlich die Erde erfüllen. Von diesen Dingen zu zeugen, sind wir von Zion gekommen und wir bestreben, es allen unsern Mitmenschen nahe zu bringen, wir wissen, daß diese Dinge wahr und getreu sind. Ich bitte Gott, alle zu segnen und seinen Geist über uns auszugießen, gehet vorwärts und nie zurück.

Aeltester Alb. W. Winkler wünscht durch den Glauben und das Gebet der Anwesenden unterstützt zu werden. Die Worte, die schon gesprochen wurden, sind mir zu Herzen gegangen. Ich freue mich, in einer solchen Zeit zu leben, wo Propheten berufen wurden, die Menschen zu belehren, in den Wegen der Seligkeit zu wandeln; wir als einfache Männer rufen euch zu, suchet diese Dinge auszufinden für euch selbst, ihr könnet es auch inne werden, denn die Wege des Herrn sind klar und einfach und Gott hat seinen Plan niedergelegt, durch welchen die Menschen in seine Gegenwart gelangen können, aber niemand kann seine Gesetze und Ordnungen umgehen und dennoch in seinem Reiche selig werden.

Die Prediger des Evangeliums sollten bevollmächtigt von Gott sein, in seinem Namen zu handeln. Paulus sagt: „Niemand nimmt sich selbst die Ehre, er sei denn berufen gleich wie Aaron." Dieses Evangelium ist wieder vom Himmel geoffenbart worden, und wir sind durch den Propheten Gottes berufen worden, dieses zu verkündigen, und ich bezeuge, daß das, was wir diesen Morgen gehört haben, göttliche Wahrheit ist, leset in der heiligen Schrift, sie zeugt von diesen Tagen, ihr werdet es finden. Ich bin kein Prediger, möge der Herr aber seinen Segen zu unserer einfachen, aber nichts desto weniger göttlichen Predigt legen, ist meine Bitte im Namen Jesu Christi. Amen.

Aeltester H. Gubler sagte: Meine Freude ist groß, wieder einer Konferenz beizuwohnen, wir hatten auch letztes Jahr eine köstliche Zeit verlebt. Ich fühle mich sehr schwach, vor dieser Versammlung von der ewigen Wahrheit zu sprechen, aber ich habe erfahren, daß Gott in den Schwachen mächtig ist. Wir haben eine wichtige Botschaft zu verbreiten, Gott hat wiederum den Himmel geöffnet, sein Evangelium durch himmlische Boten an die Menschen übertragen und einen Propheten erwählt und durch ihn ein wunderbares Werk auf Erden errichtet. Wir bezeugen, daß es nur einen Plan der Erlösung gibt, nur eine wahre Kirche und nicht 666 verschiedene Wege, nein, Christus selbst sagt, daß es nur eine Lehre gibt und nur eine Thüre ins Himmelreich. Aber es ist unsere Pflicht, darnach zu suchen, denn der Herr sagt: Suchet in der Schrift, denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darin und sie ists, die von mir zeuget. Warum sollte Gott nicht mehr sprechen und seinen Willen nicht mehr offenbaren? Und warum glauben die Menschen nicht mehr? Der Prophet sagt: „Eure Untugenden scheiden euch und euren Gott von einander!"

Wir rufen unsern Mitmenschen zu: „Thut Buße und bekehret euch, schlaget die rechten Wege ein!" Ich kann alle Menschen versichern, daß Gott denen seine Hülfe nicht entzieht, die ihn aufrichtig suchen. Christus ist unser

Vorbild; er war gehorsam bis zum Tod, selbst bis zum Tode am Kreuz; auch wir sollten gehorsam sein, denn, sagt die Schrift: „Gehorsam ist besser denn Opfer.“ Johannes rief den Juden zu: „Thut rechtschaffene Früchte der Buße!“ Christus ließ sich taufen, um alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Er zeigte uns den Weg zum ewigen Leben, er wurde auch versucht vom Satan auf alle mögliche Weise. Christus erwählte zwölf Apostel; nachher sagte er bei einer Gelegenheit: „Ich habe euch erwählt, nicht habt ihr mich erwählt.“ So ist es heute: Christus hat wieder seine Diener erwählt; die Bibel gibt uns keine Vollmacht, das Evangelium zu predigen. Mein Zeugnis ist, daß die Aeltesten der Kirche Jesu Christi, die von Zion gekommen sind, das wahre Evangelium predigen, (Fortsetzung folgt.)

Wahre und falsche Religion einander gegenübergestellt.

Ein Gespräch

zwischen einem Mormonen-Aeltesten, einem Pfarrer und einem Reisenden, in Gegenwart von mehreren Herren, in einem Temperenzhotel.

(Fortsetzung.)

Pfarrer: Dies ist Unsinn! Sie wissen, daß Gott ein Geist ist, und ich denke, es sei besser, wenn wir diesen Gegenstand fallen lassen.

M.-A.: Bitte, horchen Sie eine Weile länger; denn ich habe noch mehr zu sagen über das, was Sie Unsinn nennen; dennoch, wenn es solches ist, muß ich gestehen, daß es Bibel-Unsinn ist. Sie sagen, Gott sei ein Geist. Beweist das, daß er keinen Körper hat? Wir sind auch gelehrt, daß wir Ihn im Geiste anbeten müssen. Meint das, daß wir ihn ohne Körper anbeten müssen? Haben Sie einen Geist? Ja! Haben Sie auch einen Körper? Ja! Wurden Sie nach dem Ebenbild Gottes erschaffen, Körper und Geist? So sagt Ihre gute, alte Bibel: Der Mann wurde erschaffen nach dem Ebenbild Gottes (1. Buch Moses 25, 27). Dann hat Gott einen Körper und folglich muß er auch Teile haben. Er erschien dem Abraham und Abraham bereitete Wasser, um seine Füße zu waschen. Füße ohne Körper! Er bereitete ein Mahl, und Gott aß (I. B. Moses 18). Essen ohne Körper! Jakob sah Ihn von Angesicht zu Angesicht (I. B. Moses 32. 30). Und Moses sprach zu ihm von Angesicht zu Angesicht, wie ein Freund mit dem anderen spricht (II. B. Moses 33). Und er sah auch seinen Rücken. Gesicht und Rücken ohne Körper! Er versprach ihm (IV. B. Moses 12., 8.), daß er mit ihm sprechen würde von Mund zu Mund. Mund ohne Körper! Uns wird gesagt (V. B. Moses 5), daß er Hände und Arme hat. Hände und Arme ohne Körper! Der 139. Psalm sagt uns, Er habe Augen. Und Jesaias (30. Kap.) sagt, Er habe Lippen und eine Zunge. Augen, Lippen und Zunge ohne Körper! Johannes beschreibt sein Haupt, Haar und Augen (Offenb. Joh. 1, 14). Haupt ohne Körper! Und seine Eigenschaften, ist uns gesagt in Ihrer Bibel, sind Liebe, Zorn und Eifer. Sind dies nicht Eigenschaften? Mein ehrwürdiger Freund! Ich fürchte, Sie glauben nicht an den Gott Ihrer Bibel.

Pfarrer: Wie ich Ihnen schon gesagt habe, können wir diese Dinge

nicht verstehen. Und es ist schon spät; ich erachte es weise, uns zur Ruhe zu begeben. (Steht auf und bereitet sich, zu gehen.)

M.-A.: Petrus sagt, daß keine Weissagung in der Schrift geschieht aus eigener Auslegung (II Petri 1. 20). Bitte, warten Sie ein wenig länger, denn ich habe bloß angefangen. Ich habe bis dahin bloß einen von Ihren Grundsätzen geprüft. Ich wünsche auch die anderen Grundsätze, die Sie lehren, auf die Waage zu stellen und zu sehen, ob sie auch mangelhaft sind.

Pfarrer: Ich glaube, es ist ratsam für mich, zur Ruhe zu gehen; so wünsche ich Ihnen allen gute Nacht.

Chorus: Gute Nacht! Schade, daß Sie gehen!

(Pfarrer verläßt das Zimmer und geht zu Bette.)

Reisender (welcher seinen Stuhl näher zum Mormonen-Aeltesten zieht): Ich muß gestehen, daß Ihre Beweisgründe nach der Schrift gewesen sind; jedoch sind sie mir neu. Und wenn Sie in dieser Beziehung Recht haben, so ist die Mehrzahl der Christenheit noch in Finsternis und Unkenntnis betreffs des wahren und lebendigen Gottes. Sie sagten, Sie wünschten auch die anderen Grundsätze, die die Welt lehrt, zu untersuchen. Meinen Sie zu sagen, daß auch sie unrichtig sind?

M.-A.: Ebenso wie ihr Gott, sind auch die Grundsätze nicht nach der Lehre der Bibel. Und ich bin bereit, meine Behauptung zu beweisen durch das Gesetzbuch des Herrn. Uns wird gesagt, daß wir zuerst nach dem Reich Gottes trachten sollen. Und wenn Sie bereit sind, mir in dieser Untersuchung zu folgen, so werden wir es sogleich thun. Wir werden finden, daß die Lehren der Menschen in diesen Tagen verschieden sind von der Lehre Christi und seinen Aposteln und ich vermute, ich werde gerechtfertigt sein, zu sagen: „sie übergingen das Gesetz, änderten die Gebote und ließen fahren den ewigen Bund."

R.: Gut, ich will mit Ihnen die Religion der Bibel untersuchen. (Holt beim Hausherrn die Familienbibel.) Nun denn, sprechen Sie, und ich will sehen, ob Sie nach dem „Gesetz und Zeugnis" sprechen. Geben Sie mir Kapitel und Vers.

M.-A.: Gut, wir wollen das Evangelium Jesu Christi nach der Bibel untersuchen, Grundsatz für Grundsatz. Um in dieser Frage ein klares Verständnis zu erhalten, wird es für uns notwendig sein, zurückzukehren zu den Tagen unseres Vaters, Adam. Durch die Uebertretung unserer ersten Eltern kam der Tod auf die ganze menschliche Familie und die Menschen konnten nicht von sich selbst denselben überwinden und Unsterblichkeit erlangen. Um dieses zu beweisen siehe 1. B. Moses 1., 2., 3. Kap., Röm. 5. Kap. 12. Vers (Cor. 15., 21. 22). Damit sie nicht in diesem Zustande untergingen, sandte Gott seinen Sohn Jesum Christum in die Welt, um diesem gebrochenen Gesetz Genüge zu leisten und die Menschenkinder von der Macht des Todes zu erlösen (Joh. III, 16., Röm. V, 8., Joh. IV, 9.). Und gleich wie sie durch Adam alle dem Tode unterworfen sind, so werden sie alle von den Toten auferweckt durch die Versöhnung Christi (I Cor. XV, 20., 23., Röm. V, 12., 19., Mark. 16., 15., 16) und werden vor dem Richterstuhl Gottes stehen zur Verantwortung ihrer eigenen Sünden und nicht für Adams Uebertretung (Ap.-Gesch. XVII, 32; Offenb. Joh. XX, 12, 15, Matth. XVI, 27.). Habe ich recht so weit?

R.: Ja; ich habe Ihre Anführungen nachgeschlagen und finde sie richtig. Fahren Sie fort!

M.-A.: Somit habe ich nun einen von ihren Grundsätzen als unrichtig bewiesen; denn sie glauben nicht, daß die Gottlosen die gleiche Gelegenheit zur Auferstehung haben wie die Ungerechten. Jesus Christus starb nicht für unsere persönlichen Sünden, sondern allein unter der Bedingung, daß wir den Plan befolgen, den er uns vorgezeigt hat, welcher uns Vergebung unserer Sünden bringen wird. Der einzige Weg, durch welchen wir beweisen können, daß wir Ihn lieben, ist, daß wir seine Gebote halten (Joh. 14., 15), deshalb, wenn wir sagen, wir lieben Gott und halten seine Gebote nicht, so lügen wir und die Wahrheit ist nicht in uns (I Joh. II, 4.). Ich denke, ich habe zu Ihrer Befriedigung bewiesen, daß sie Gott nicht kennen, und will ebenfalls beweisen, daß sie seine Gebote nicht halten. Christus hat uns zwei Dinge zu verstehen gegeben, an welche Sie sich beim Durchforschen der Dinge nach dem „Reiche Gottes" erinnern müssen. Erstens, daß wir Ihm folgen müssen; zweitens, als er seine Jünger verließ, verhieß er ihnen den Tröster, der sie in alle Wahrheit führen würde; deshalb müssen wir Christus folgen und alle seine Gebote annehmen, welche von seinen Jüngern gelehrt wurden, währenddem sie im Besitze des heiligen Geistes waren, obgleich es beweisen würde, daß die Welt im Irrtum ist (Röm. III, 4.).

(Fortsetzung folgt.)

Auszug von Korrespondenzen.

Paris, Idaho, den 21. Dezember 1894.

Präsident Geo. Naegle.

Werter Bruder!

Die Deutschen in Bärenseethal hielten unlängst einen Tanz in Montpelier zu Gunsten der deutschen Missionäre aus diesem Thal. Durch Bruder Reiser erhalten Sie den Betrag (7 Dollars 65 Cents). Die Brüder in Montpelier wünschten, daß ich Ihnen einige Zeilen schreibe, und so thue ich's. . . . Viele Heilige, gute, liebe Leute, kommen herein und denken ein Zion nach ihrer Einbildung, wo alles „Psalmen singt und in Frieden ruht". Das wäre kein Platz, wo jeder seine Treue und Standhaftigkeit beweisen kann, kein Platz, wo die „Berufenen" sich hinaufarbeiten zu „Auserwählten", um dann zu beziehen die „vielen Wohnungen in des Vaters Haus". Wer ausharrt bis ans Ende, wird selig, und wer „hungert und dürstet nach Gerechtigkeit", ehrlich und aufrichtig sein Bestes thut und sich stets prüft vor dem Angesichte Gottes, dem erlischt die kleine helle Lampe des Geistes nicht und es geht ihm, wie der Herr dem Petrus sagte: „Der Satan wollte dich sichten wie Weizen; ich aber habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht aufhöre.". . . Es wird keiner in die Nacht des Unglaubens sinken, der sich von schweren Sünden ferne hielt. Aber wie Jesus sein Gethsemane hatte, Joseph Smith sein Liberty-Gefängnis, so muß jeder, der zu ihnen hindurch will, seine finstersten Nächte allein durchwachen und durchkämpfen. Und ich weiß, daß der Geist der Offenbarung noch immer unter dem Volke ist; ich kenne mehrere, arm und scheinbar unbedeutend,

aber ihnen sind Engel erschienen mit Trost und Licht, oder sogar der Herr selbst hat zu ihnen gesprochen in stiller Nacht und hat in den schwersten Unglückswellen ihnen den Rettungsanker gereicht. Aber lernen muß sich manches in Zion, und derjenige hat am meisten zu lernen, der denkt, er wisse bereits genug. Und wenn schon viel Unfrieden in Zion ist, manche böse Zunge, die in Babylon hätte bleiben sollen, so ist es doch Zion, ist doch das Volk, aus welchem der Herr dann seine Auserwählten sammelt. Manchmal erfüllt mich eine stille, große Freude beim Anblick meiner Schüler, wenn sie sich hineinarbeiten in die Grundsätze der wahren Theologie und sich ausrüsten zum Herbeiführen einer großen, glücklichen Zeit; es ist noch schöner als jener herrliche Sonntagsmorgen im Jahre 1884, als Sie und ich auf jenem hohen Berg bei Genua in Italien standen und die herrliche Aussicht anschauten über die wunderbare Stadt und das blaue, unendliche Meer. Wir fasteten damals und forschten ernstlich nach dem Willen des Herrn, und wir fanden das Rechte. Sie gaben mir noch Ihr letztes Zwanzigfrankenstück, als Sie, ungern und bloß dem Priestertum gehorchend, von mir schieden. Gott segne Sie und sein ganzes Zion!

Ihr Bruder J. Spori.

Kurze Mitteilungen.

— In England herrscht Kälte; der Eisenbahnverkehr ist erschwert. In Schottland fällt Schnee.

— Rio de Janeiro, 8. d. Der Dampfer „Plaisance" ist im Hafen von Nicteroy verbrannt. 120 Personen sind ertrunken.

— Neu Orleans, 31. Dez. Ein heftiger Sturm hat längs dem Küstenstrich von Columbia gewütet. Das Meer hat das ganze Dorf Gaira verschüttet. Etwa 50 Tote.

— Söul, 9. d. Montag abends ist die Unabhängigkeit Koreas feierlich proklamiert worden. Der König begab sich gestern in den Tempel seiner Vorfahren, um die Unabhängigkeitserklärung zu wiederholen.

— London, 24. Dez. Bei einem Seesturm sind in der Umgebung der Hebriden mehrere Fischerboote untergegangen. 23 Mann sind ertrunken.

— London, 24. Dez. Bei Chelford ist ein Güterzug mit einem von Manchester herkommenden Schnellzug zusammengestoßen; 12 Tote, 52 Verwundete. Als Ursache wird der Umstand angegeben, daß der Sturm im Augenblick, wo der Güterzug dem Schnellzug ausweichen wollte, einen Wagen aus dem Geleise warf, so daß er nicht ab Fleck kommen konnte.

Der Sturm hat auch sonst viel Unheil angerichtet. Mehrere Häuser sind eingestürzt, wobei 40 Personen getötet und 100 verletzt wurden.

— New York, 3. d. Sechshundert Arbeiter der Stahlwerke Carnegie in Braddock (Pensylvanien) haben wegen Lohnverminderung die Arbeit niedergelegt. Es sind Polizeimannschaften eingetroffen, da man eine Ausdehnung des Streiks befürchtet.

— Wien, 3. d. Sechstausend Personen sind in einen Wald in der Nähe von Braunau hinausgezogen, da das Gerücht von einer Erscheinung der Mutter Gottes verbreitet worden war. Die Gendarmerie schritt ein; zwei Personen wurden verletzt. Es sind Polizeiverstärkungen verlangt worden.

Utah-Neuigkeiten.

— Die Ausgaben der Salzseestadt für die verflossenen elf Monate letzten Jahres betrugen 919,846. 83 Dollars. In dieser Summe sind die Ausgaben der Stadthalle und des Schleusenbaues mit inbegriffen.

— Die Besitzer von Kohlengruben Utah's haben Bewilligung erteilt, daß Kohlen für die Armen aus ihren Gruben kostenfrei entnommen werden können. Die Eisenbahnen spedierten dieselben frei.

— Am 13. Dezember 1894 hielt General Booth, der Gründer der Heilsarmee, einen Vortrag im Tabernakel in der Salzseestadt. Das große Gebäude, das von der Präsidentschaft der Kirche dem Herrn Booth zur freien Verfügung gestellt wurde, war voll.

— Die Indianer, welche Colorado verlassen und nach San Juan, Utah, gezogen waren, sind auf dem Rückwege nach ihrer Heimat Colorado. Die Lage war sehr gefährlich zu einer Zeit und der geringste Anstoß würde das Niedermetzeln der weißen Ansiedler, meistens Mormonen, herbeigeführt haben. Aber dank dem Allmächtigen konnten die Indianer von ihrem ungerechten Verfahren überzeugt werden. Man sagt, die Einwohner Colorado's hätten die Rothäute angespornt, Utah zu betreten um ihrer los zu werden.

Im Winter.

Ausgewählt.

Winter ist es. In dem weiten Reiche
Der Natur herrscht tiefe Einsamkeit,
Und sie selbst liegt, eine schöne Leiche,
Ruhig in dem weißen Sterbekleid.
Ihre Blumenkinder ruh'n verborgen
An der Mutter Brust, mit ihr bedeckt,
Träumend von dem Auferstehungsmorgen,
Wo der Lenz sie aus dem Schlummer weckt.

Aller deiner Pracht bist du entledigt,
Erde, deine Schönheit ist dahin,
Und du selbst bist eine Leichenpredigt
Von erbauungsvollem, tiefem Sinn.
Was die Erde hat, kann nicht bestehen,
Ihre Gabe heißt Vergänglichkeit,
Aufwärts zu dem Himmel mußt du sehen,
Suchst du ew'ge Schön' und Herrlichkeit.

Laß zum Himmel dich die Erde weisen,
Suche deine Heimat nicht auf ihr,
Du mußt weiter, immer weiter reisen,
Deines Bleibens ist nicht lange hier
Ew'ge Güter suchst du hier vergebens,
Drum such' im Himmel deinen Schatz,
Von der Erde nur am Ziel des Lebens,
Für das Kleid vom Staube einen Platz.

Aber wenn die Osterlieder klingen
Und der große Ostermorgen graut,
Muß dir auch die Erde wiederbringen
Deine Hülle, die ihr anvertraut.
Sieh, so ist und so bleibt nichts ihr eigen,
Suche nicht, was sie nicht hat, bei ihr;
Laß von ihr dich hin zum Himmel zeigen,
Ew'ges Heil find'st du nur über dir.

Todesanzeigen.

In Lehi, Utah, starb den 14. Dezember 1894 Schwester Christina Brems. Sie wurde geboren zu Wattenheim, Pfalz, Deutschland, den 21. August 1841 und getauft in die Kirche Jesu Christi den 28. März 1875 und wanderte nach Zion aus im Jahre 1878. Sie hinterließ ihren Gatten Bruder Franz Brems mit 8 Kindern.

In Obermühle, Würtemberg, starb den 29. Dezember 1894 Schwester Rosina Vogelmann. Sie wurde geboren den 25. Dezember 1809 in Obermühle, Würtemberg, und getauft in die Kirche Jesu Christi den 30. Juli 1894.

In Kollbrunn, Kt. Zürich, starb den 13. Dezember 1894 Schwester Barbara Nüßli. Sie wurde geboren den 17. September 1809. Sie befolgte das Evangelium durch die heilige Taufe den 5. August 1883 und blieb ein getreues Mitglied bis zu ihrem Lebensende. Wir bezeugen den Trauernden unsere innigste Teilnahme.

Inhalt:

Bern. — Druck von Suter & Lierow.